

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 53 (1982)
Heft: 11

Rubrik: Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aus der VSA Region St. Gallen

Herbstausflug 1982

Der Tag begann recht vielversprechend, als sich die St. Galler Heimleiter am 9. September auf dem «Bahnhofpärkli» in der Kantonshauptstadt zum diesjährigen Herbstausflug versammelten.

Das Wetter war einladend und von allen Seiten trafen gutgelaunte Kollegen und Kolleginnen ein, bis der grosse Bus beinahe bis zum letzten Platz gefüllt war. Der Ausflug, der so geplant war, dass auch genügend Zeit zur Musse bleibt, führte quer durch den schönen Nachbarkanton Thurgau. Die spät-sommerlichen Kulturen unterstrichen die Schönheit der Landschaft und boten oftmals einen erquickenden Anblick.

In Stein am Rhein überquerten wir den Rhein, um via Oehningen (D) aufs Schiff zu gelangen. Während der Schifffahrt seeaufwärts in Richtung Insel Reichenau war gute Gelegenheit zum Gedankenaustausch. Andere, die selten in diese Gegend kommen, zogen es vor, die wunderschöne Landschaft zu geniessen. Den ersten längeren Aufenthalt machten wir auf der Reichenau, wo wir in Mittelzell mit einem prima Mittagessen empfangen wurden.

Während des Essens nahm der Präsident die Gelegenheit wahr, um an alle ein Grusswort zu richten. Mit Vereins-Informationen fasste er sich äusserst kurz. Nur einen Punkt betonte er mit Nachdruck, nämlich, dass die «Schweizerische Mitglieder-Versammlung 1983» vom St. Galler Heimleiterverband organisiert und durchgeführt wird, und zwar **am 31. Mai/1. Juni 1983 im Kongresszentrum Thurpark in Wattwil, und die Mitgliederversammlung der VSA-Region St. Gallen am Donnerstag, 24. Februar 1983, im Hotel Acker in Wildhaus.**

Das eigentliche Reiseziel waren die beiden im 8. und 9. Jahrhundert erbauten Kirchen «Marienmünster» in Mittelzell und «St. Peter und Paul» in Niederzell. Unter fachkundiger Führung gab es viel Interessantes aus Kultur und Geschichte zu sehen und zu hören. Unvergesslich sind die Eindrücke der Schatzkammer des Marienmünsters. Jahrhundert- und jahrtausendealte Kunstschätze gab es da zu bewundern. Für Kulturfreunde war die Besichtigung ein lohnendes Erlebnis.

Beim willkommenen Vieruhr-Kaffee, am stillen Seeufer bei prächtigem Sonnenschein, wurde die ganze Gesellschaft von Daniel Giger eingeladen, sich noch einmal aufzuraffen, um ihm an einen geheimgehaltenen Ort zu folgen. Gespannt sassen alle im Car und harreten der Dinge, die da kommen sollten. Und nicht wenig verblüfft waren alle, als der Car von der Hauptstrasse abbog und ins neue, schöne Strandbad von Goldach einfuhr. Niemand hätte sich mehr träumen lassen, dass jetzt erst recht Stimmung aufkommen würde. Doch beim Anblick der im Geheimen vorbereiteten Grillparty war auch der letzte Teilnehmer hell begeistert. Im Handumdrehen befanden sich alle beim fröhlichen Würstchenbraten, Einschenken und Servieren. Die romantische Abendstimmung am See lud dazu ein, sich in Gruppen gemütlich zusammzusetzen,

um die kulinarischen Köstlichkeiten zu geniessen. Angeregte Unterhaltungen entfachten sich, die immer wieder von entfesseltem Gelächter übertönt wurden. Die Erzähler entführten ihre Zuhörer in ferne Länder, in denen sie früher gearbeitet oder die sie bereist hatten. Nur wer seinen Blick einmal erhob und in der Runde die Würdenträger des Sanktgaller Verbandes für Heimwesen entdeckte, wurde daran erinnert, dass es auch noch den Heim-Alltag gibt.

Die zwei schrillen Hornstösse des Busses versuchten dem schönen Tag ein jähes Ende zu setzen, doch die am Strand spazierenden Teilnehmer waren nur mit viel Geduld zur Heimreise zu bewegen. Zufrieden und gesättigt von den herrlichen Reizen des Tages sassen dann endlich alle wieder im heimkehrenden Car. Keiner hatte seine Anmeldung zur Teilnahme zu bereuen. Wir hoffen gerne, dass alle Kollegen und Kolleginnen, die diesmal verhindert waren, das nächste Mal auch dabei sein können.

P. G.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

In Engelberg (OW) geht der Bau des Kranken- und Altersheims zügig voran. Das interessante «Engelberger Konzept» sieht eine Kombination von Alterswohnheim, Pflege- und Krankenhaus mit Stützpunktfunktion vor. Angegliedert sind zudem eine Gebärabteilung sowie eine Abteilung für die Pflege von Kleinkindern. Diese Kombination, zusammengefasst in einer einzigen Überbauung, stellt zweifellos eine sehr gute Lösung dar und wird für viele ältere Menschen die vorteilhafte Folge haben, dass sie auch bei verändertem Gesundheitszustand den Aufenthaltsort nicht wechseln müssen. Der 10,5-Millionen-Bau erhebt in unmittelbarer Nähe des Dorfkentrums.

In mehrmonatiger Umbauzeit ist das 1976 in Betrieb genommene Alterswohnheim der Gemeinde **Ingenbohl** (LU) um Therapieräume und einen Kultusraum erweitert worden.

Maria Leberer vom Kinderheim «Weidmatt» in **Wolhusen** (LU) ist Trägerin des **Adele-Duttweiler-Preises 1982**, der mit 50 000 Franken dotiert ist. Den Preis erhält Maria Leberer, weil sie mit grossem Einsatz und ohne staatliche Unterstützung selbstlos einen grossen Dienst an behinderten Mitmenschen leistete, heisst es zur angekündigten Verleihung des Preises. Maria Leberer erbaute 1951 das Kinderheim «Weidmatt» und entschloss sich, körperlich und geistig schwerstbehinderte Kinder zu pflegen. Zurzeit beherbergt ihr Heim zehn Schützlinge.

Das älteste Altersheim des Kantons Uri in **Flüelen**, das von 46 Pensionären bewohnt wird, steht vor einer dritten Sanierungsetappe, die eine runde Million Franken kosten wird.

Roney E. Züblin, Verwalter des Spitals und Altersheims Cham und Präsident des Regionalverbandes Zentralschweiz VSA, wurde zum Gemeinderat von Cham gewählt, wozu wir herzlich gratulieren.

In einer konstituierenden Sitzung wurde der Gemeindeverband Altersheim Hitzkirchertal gegründet, zu dem zwölf Trägergemeinden gehören. Das Altersheim, das ins Zentrum der Gemeinde **Hitzkirch** (LU) zu stehen kommt, wird nun rasch geplant.

Der Um- und Neubau der Sonderschule **Hagendorn** (ZG) wird bedeutend mehr kosten als erwartet. Den Subventionsverhandlungen lag eine Schätzung der Baukosten von rund sieben Millionen Franken zugrunde. Nach der durchgeführten Submission belaufen sich nun aber die mutmasslichen Kosten auf rund 13 Millionen, so dass nun alles nochmals neu überdacht werden muss.

Joachim Eder, Zug

Aus der VSA-Region Zürich

Einweihung des «Riedhofs»

Nach jahrelanger, oft mit viel Mühsalen beladener Aufbauarbeit konnte Ende September mit der Einweihung des Alterswohnheims Riedhof nach aussen ein Abschluss markiert werden. Was noch aussteht, ist die definitive Bauabrechnung, doch der Präsident der Baukommission ist überzeugt, dass keinerlei Überraschungen das gefestigte Werk erschüttern werden. Nach dem ersten Spatenstich am 31. August 1979 erfolgte Ende November gleichen Jahres die Grundsteinlegung. Nach Angaben des Geologen wurde dieser Stein, ein Findling aus der Gegend von Murg, vom Linthgletscher nach Höngg transportiert. Elf Monate nach der Grundsteinlegung stand die Aufrichtetanne auf dem Dach.

Es wurde mit dem Ausbau begonnen. Ein Innenausbau, der überall die Meisterhand von Emil Mehr, Kunstmaler und ehem. Fachlehrer an der Kunstgewerbeschule, spüren lässt. Der Grundriss von Architekt Karl Higi bietet positive Überraschungen. Keine langen, langweiligen Korridore, gut geschützte Balkone, ständig wechselnde Aussichten, gute Besonnung der Zimmer. Das ganze Haus ist mit dem Rollstuhl befahrbar.

Heimleitung (Edwin Gut) und Personal haben sich hohe Ziele gesteckt. Eine zufriedene Schar von Pensionären gut zu betreuen. Das Durchschnittsalter der Insassen beträgt zurzeit etwas über achtzig Jahre. Da kann jemand mal krank werden. So lange wie möglich wird der Patient im eigenen Zimmer betreut. Sollte eine intensivere Behandlung nötig sein, wird er in eines der heimeigenen Krankenzimmer (5 Betten) verlegt, und wenn vom Arzt als besser erachtet, ins Spital eingeliefert – eigentlich wie zu Hause. Oder gar besser – denn wer hat jederzeit eine ausgebildete Krankenschwester auf Abruf?

Kurz nach der Eröffnung waren alle Zimmer im Altersheim bewohnt. In der Alterssiedlung stehen noch zwei Wohnungen zur Verfügung. An Interessenten war zwar kein Mangel. Doch die Bestimmungen über Vermögens- und Einkommensgrenzen im Zusammenhang mit dem subventionierten Wohnungsbau gaben bisher den Ausschlag.